

## **Betreff: Was würden Sie an unserer Stelle tun?**

Sehr geehrter **Herr/Frau XY**,

Es sind schwierige Zeiten, nicht wahr?

Jeder einzelne Mensch sieht sich gegenwärtig mit gewissen Herausforderungen konfrontiert und muß für sich eine Lösung finden.

Findet er nämlich keine Lösungen, sieht er den Ausgang aus dieser seelenzermürbenden Mühle des Lebens nicht, dann wird es ihn zermalmen.

Wahrscheinlich wird etwas in Ihnen zugeben, daß Sie tatsächlich in einer solchen Situation stecken.

Sie finden keinen Ausweg aus ihrem Dilemma.

Ihr Dasein als **Lehrer/ Lehrerin** hatten Sie sich gewiß einmal anders vorgestellt.

**Sie sind Lehrer geworden, weil sich etwas in Ihnen an dem Lächeln der Kinder erfreut.**

**Sie sind Lehrer geworden, weil Sie den Kindern etwas beibringen wollten, was ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg dienlich ist.**

**Sie sind Lehrer geworden, um den Kindern die Dinge auf ihren Lebensweg mitzugeben, die ihnen später ein Leben in Freiheit ermöglicht.**

**Das sind alles sehr ehrenwerte Motive.**

Doch was sehen Sie?

Sie sehen keine lächelnden Kinder mehr, weil sich ihre Gesichter hinter Masken verstecken müssen. Zusätzlich sorgen die umstrittenen Corona-Maßnahmen bei den Kindern für eine traurigere Grundstimmung.

Sie erreichen die Kinder nicht mehr so gut, weil die Beziehung zwischen Ihnen und Ihren Schülern allein durch die Mund-Nasen-Bedeckung beeinträchtigt, ja sogar gestört wird. Früher hatten die Kinder ihren Worten einmal aufmerksamer gelauscht.

Anstatt Ihren Schülern ein Leben in Freiheit zu ermöglichen, zwingen und nötigen Sie die Kinder auf Freiheit und Würde zu verzichten. Den Anweisungen von Autoritäten ist stets unhinterfragt Folge zu leisten, nicht wahr?

**Wir Eltern haben Verständnis für Ihr Handeln. Wirklich.**

Einerseits, weil Sie Haus, Miete und Lebenshaltungskosten zu bezahlen haben. Sie haben Angst, daß Sie Ihre Anstellung als **Lehrer/Lehrerin** verlieren und in der Folge womöglich Ihre Rechnungen nicht mehr bezahlen könnten. Wer will bei einer solchen Angst schon unangenehm auffallen und sich gegen die Anweisungen stellen, die eine Autorität vorgibt?

Wir könnten noch weitere Schmerzpunkte nennen, die Sie womöglich in Ihrem Dilemma halten.

Aber können Sie sehen, daß Sie den Schmerz, der Ihnen von Ihrer Autorität zugefügt wird, an Menschen weitergeben, für die Sie einmal **Lehrer/Lehrerin** werden wollten?

Anstatt sich diesen Schmerz anzugucken, geben Sie ihn an unsere Kinder weiter ...

Um es ganz klar zu sagen: **Sie werden von Ihren Vorgesetzten mißbraucht!**

Sie wissen selbst, daß es weltweit in diesem politischen Machtspiel vor Korruption, Lug und Betrug nur so wimmelt.

Und diejenigen, die Dreck am Stecken haben, benutzen Sie, um mit ihren Schweinereien durchzukommen.

**Sie sind eines der unzähligen Bauernopfer, damit unwürdige Könige ihren Thron behalten dürfen.**

In jedem Krieg lassen die Soldaten als erstes Leben – nicht derjenige, der am Anfang einer Befehlskette steht.

Sie sind es, **der/die** in diese Sandwichposition gerät.

Sie sind es, **der/die** sich zwischen den Fronten für die unwürdigen Könige aufreiben läßt.

Sie sind es, dessen Seelenleben einen hohen Preis zu bezahlen hat.

(Vgl. u.a. [Der innere Bindungskonflikt von Polizeibeamten \(aus traumatherapeutischer Sicht\)](#), der ebenso 1:1 auf den inneren Bindungskonflikt von Lehrern angewandt werden kann.)

Wir haben schon ziemlich lange zugeschaut, eigentlich zu lange.

Was würden Sie tun, wenn jemand versuchte ihrem Kind Würde, Freiheit und Menschlichkeit zu nehmen und das Kind geistig, seelisch und körperlich verletzt?

Wenn Sie reden wollen, dann melden Sie sich bitte umgehend bei uns.

Wir haben noch(!) ein offenes Ohr – aber nicht mehr lange ...

Mit verbundenen Grüßen

Die kinderliebenden Eltern **von XY**